

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

blicken von uns entfernt haben oder der Aufruhr im Wasser hatte sie vielleicht für eine Weile abgeschreckt. Auf jeden Fall waren wir dem sicheren Tode wieder ein-

mal entgangen. Und so durften wir am Abend Gott danken für den Regen und die wunderbare Errettung aus größter Lebensgefahr. Fortsetzung folgt

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Warum sind die gehörlosen Motorfahrzeugführer in Pennsylvania in den USA die sichersten Fahrer der Welt?

(Siehe: «GZ» S. 347 Nr. 23: «Gehörlose Motorfahrzeugführer haben weniger Unfälle.»)

Im Staate Pennsylvania wurde erst im Jahre 1923 beschlossen, daß nur noch die Besitzer eines Führerscheines ein Motorfahrzeug führen dürfen. An körperlich und geistig Behinderte wollte man aber keine Führerscheine abgeben. Von dieser Maßnahme sollten auch die Gehörlosen betroffen werden. So hätte zum Beispiel auch der gehörlose Pastor (= evangelischer Pfarrer) Henry Pulver seinen Wagen nicht mehr selber führen dürfen. Er brauchte aber für die Ausübung der Seelsorge an rund 200 Gehörlosen in der Millionenstadt Philadelphia unbedingt ein Auto. Deshalb ging er zum Gouverneur des Staates (= oberster Regierungsbeamter), um für die Gehörlosen zu sprechen. Er sagte zum Gouverneur: «Wenn es Ihnen recht ist, möchte ich Ihnen zeigen, wie gut ein Gehörloser autofahren kann.»

Nach einer halbstündigen Prüfungsfahrt durch die Straßen der Landeshauptstadt Harrisburg änderte der Gouverneur seine Meinung. Er wollte die Gehörlosen nicht mehr von der Abgabe eines Führerscheines ausschließen. Er wußte aber, daß damit viele Fachleute des Straßensicherheitsdienstes nicht einverstanden sein würden. Darum sollten die Gehörlosen **drei besondere Bedingungen** erfüllen. Pastor Pulver und die andern gehörlosen Motorfahrzeugführer stimmten dem Plane zu. Die Bedingungen waren:

1. **Strengere theoretische und praktische Prüfung**

Die Fahrprüfung durch die Staatspolizei sollte für die Gehörlosen doppelt so lange dauern als wie für die Hörenden, und die Prüfungsstrecke sollte dreimal länger sein. Der hörende Fahrer muß etwa ein Dutzend Fragen beantworten. Die Antworten brauchen nicht alle fehlerlos zu sein. Dem Gehörlosen sollten aber 50 Fragen gestellt werden. Und er darf keinen Fehler machen.

2. **Eine zusätzliche Charakterprüfung**

Wenn der gehörlose Fahrer diese Prüfung hundertprozentig bestanden hat, unterzieht er sich einer zusätzlichen Charakterprüfung. Dabei werden sein Lebenslauf, sein Temperament (ruhig oder hitzköpfig?), seine Lebensauffassung (zum Beispiel: Bin ich auch für das Leben meiner Mitmenschen mitverantwortlich?) und sein Benehmen sorgfältig überprüft. — Diese Charakterprüfung wird von einem Mitglied eines besonderen Gehörlosenkomitees abgenommen, das der Gouverneur selber wählt.

3. **Das Alkoholverbot**

Der gehörlose Motorfahrzeugführer muß einer strengen Vorschrift über den Genuß von alkoholischen Getränken gehorchen.

Wenn er Alkohol genossen hat, darf er sich erst nach einer bestimmten Zeit wieder ans Steuer setzen. (In der Schweiz bestehen solch strenge Vorschriften für die Piloten und die Führer von Motorfahrzeugen der öffentlichen Verkehrsbetriebe, wie zum Beispiel der Post.)

Die klinische Untersuchung

Die meisten gehörlosen Motorfahrzeugführer unterziehen sich aber noch freiwillig einer klinischen Untersuchung. Oft entstehen Unfälle, weil die Zusammenarbeit der beiden Augen nicht klappt, die Sehkraft geschwächt ist oder die Konzentrationsfähigkeit (= ausdauernde Aufmerksamkeit) schnell nachläßt. Diese verborgenen Mängel kommen bei einer klinischen Untersuchung zum Vorschein. (In der Schweiz wurden solche Untersuchungen in neuester Zeit bei Militär-Motorfahrzeugführern durchgeführt. Eine ziemlich große Anzahl von Fahrern mußte ausgeschieden werden. Sie hatten selber keine Ahnung gehabt, daß sie einen der oben genannten Mängel besitzen.)

Keine Wundermenschen — aber verantwortungsbewußte Fahrer

Das ist also das Geheimnis, warum die gehörlosen Motorfahrzeugführer in Pennsylvania einen Welt-Sicherheitsrekord aufstellen konnten. Sie verlangen nicht nur

gleiche Rechte wie die Hörenden. Sie sind sogar stolz darauf, daß sie die strengsten Prüfungen zu bestehen haben. Sie wollen möglichst vollkommene Fahrer sein. Dadurch haben sie sich die Achtung und Sympathie der Hörenden errungen.

Besonders die Verkehrsfachmänner sind voll des Lobes. Ein Herr Morris untersucht schon seit 20 Jahren körperlich behinderte Fahrer. Er gab über die Gehörlosen das schmeichelhafte Urteil ab:

«Sie sind die sorgsamsten, rücksichtsvollsten und intelligentesten von allen Behinderten. Im Kliniktest erreichen sie die höchstmöglichen Punkte. Bei der Straßenprüfung beweisen sie wirklich ihre gute Fahrfähigkeit. Was noch wichtiger als die mechanische Eignung ist, das ist ihre Haltung im Verkehr. Ihre Rücksichtnahme auf die anderen Fahrer ist bemerkenswert. Nie erscheinen sie ungeduldig.»

Landstraßen-Sicherheitsdirektor Transeau nannte vor allem zwei Gründe für den Sicherheitsrekord der gehörlosen Motorfahrzeugführer in Pennsylvania:

1. **Sie befolgen eine felsenfeste Regel gegen das Trinken.**

2. **Wenn sie sich an das Steuer setzen, fahren sie jedesmal so, als ob sie eine Prüfung machen müßten, und zwar nicht nur für sich selbst, sondern für alle behinderten Menschen.**

Nach der «DGZ» von Ro.

Frohe Erinnerungen an eine Bergtour des Taubstummenpfarramtes der Stadt Zürich

Trotz etwas zweifelhafter Wettervoraussage gingen wir am frühen Morgen des 25. Augusts 1962 frühzeitig frohen Mutes, mit Rucksack, Pickel und Seilen ausgerüstet, zum Bahnhof. Bald führte uns der Zug von der Stadt weg hinaus in die uns seit Jahren liebgewordenen Berge. In Linthal erwartete uns ein Jeep, und bequem führen wir auf holprigen Waldwegen hinauf zur Chrummlaualp. Ganz gemächlich

schritten wir später auf Alpwegen zur Claridenhütte. Während diesem Aufstieg genossen wir die herrliche Alpenwelt. Wir konnten uns nicht satt sehen an den vielen Alpenblumen und, wenn wir in die Höhe blickten, grüßten uns alte, liebe Bekannte, wie Tödi, Selbsanft, Bifertenstock, Hausstock usw. — Langsam kamen die letzten wetterharten Tannen, bald die letzten Alpengräser, und nun waren wir inmitten

einer recht steinigen Gegend. Dort, wo die Schnee- und Gletscherfelder beginnen, steht die schöne, große Claridenhütte, in der wir vor fünf Jahren anlässlich der Besteigung des Claridenstockes übernachtet hatten. Nach fünfstündigem Aufstieg bekamen wir in der heimeligen Hüttenstube eine wohlverdiente, kräftige Suppe und dazu heiße Würste. Wie fein schmeckte



uns diese Verpflegung! — Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging's weiter, immer auf Schnee und Eis, etwas dreieinhalb Stunden, zur Planurahütte. Vorsichtshalber hatten wir uns wegen Gletscherspalten in drei Gruppen aufgeteilt und angeseilt. Voran ging selbstverständlich unser Bergführer, Herr Weber aus Glarus. Es herrschte Föhnstimmung, zeitweise blies ein starker Wind, und manchmal waren wir in Nebel eingehüllt. Zwischenhinein konnten wir aber die ringsumliegenden Berge und auch unser morgiges Ziel, das Scheerhorn, klar sehen. — Endlich, gegen sieben Uhr abends, erreichten wir die Planurahütte, die lustig und einladend auf einem Felskopf in 2947 Meter Höhe steht. Dort empfing uns unser zweiter Bergführer, Herr Eugster. In der schönen neuen Hütte sind 36 Schlafplätze vorgesehen, doch in dieser Nacht mußte sie sich zur Aufnahme von 77 Personen bequemen!

Am Sonntagmorgen früh um halb 7 Uhr waren wir bereit zum Aufstieg aufs Scheerhorn. Manche von uns fragten sich im stillen: Werde ich wohl bis ganz auf den Gipfel kommen oder nicht? Wie am Vortage gings in drei Seilgruppen über

den Claridenfirn bis zum Fuße des Scheerhornes. Leider konnten wir an diesem Tage unsern Berg nie in seiner ganzen Größe sehen, immer waren die Gipfel des großen und kleinen Scheerhornes in Wolken gehüllt. Nach der Gletscherwanderung ging es nun Schritt für Schritt über Stein- und Geröllhalden, dann an einem steilen Eishang vorbei — der Bergführer mußte mit seinem Pickel die Stufen schlagen — und zuletzt über trockenen Fels auf den Gipfel des großen Scheerhornes. Wie waren wir alle von Freude und Stolz erfüllt, diesen 3294 Meter hohen Berg bezwungen zu haben. Leider, leider hatten wir wegen des vielen Nebels keine Aussicht, aber trotzdem sah man nur glückliche und frohe Gesichter. Wir trugen unsere Namen in das Gipfelbuch ein. Es gab mit unseren zwei sympathischen Bergführern, Herrn und Frau Pfarrer Kolb und uns — sieben Gehörlosen — elf Unterschriften.

Nach halbstündiger Gipfelrast stiegen wir wieder abwärts zum Gletscher. Plötzlich hellte es auf, und bei schönstem Sonnenschein gelangten wir wieder auf Gletschern leicht aufwärts zum Kammljoch. Erschauernd vernahmen wir von unseren Führern, daß in der Nähe zwei Wochen zuvor drei Touristen in eine Gletscherspalte tödlich abgestürzt seien. Auf dem Kammljoch sahen wir weit unten die Klausenpaßstraße. Nun ging es in dieser Richtung steil abwärts über Eis- und Schneehänge zur berühmten «Eiswand»; ganz nahe kamen wir an breiten Gletscherspalten, welche in der Sonne so schön türkisgrün glitzerten, vorbei. Als wir den steilen Gletscher hinter uns hatten, konnten wir uns abseilen. Da wir nicht mehr vorsichtig gehen mußten und es uns allen so gut gegangen war, hüpfen wir übermütig über Alpweiden oder wir rutschten über Schneehänge hinter, wodurch es viel zu lachen gab, weil manche «Badewannen» machten und davon «nasse Hosen» bekamen. — Um fünf Uhr abends kamen wir zur Klausenpaßhöhe. Dort nahmen wir dankbar von den

Bergführern, die uns so vorzüglich betreut und gut geführt hatten, Abschied. — Flott fuhren wir alsdann mit dem Postauto durch das Schächental nach Flüelen und von da mit dem Zug nach Zürich zurück.

Noch heute sind unsere Herzen ganz erfüllt von dieser wunderschönen Bergtour. Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Margrit Tanner

Eine ideale Gehörlosen-Familie in Emmenbrücke

Karl Büchli-Scherrer hat sich im neuesten Wohnblock der Stadt Emmenbrücke ein schönes Glück geschaffen. Die Familie ist gesegnet mit zwei lieben Kindern: Liselotte und Trudi, beide hörend, und machen gute Fortschritte in der Schule. In freien Tagen sind sie beschwingt zu sehen auf der Kunsteisbahn von Luzern. Der Familienvater war zuerst gelernter Gärtner und wechselte dann in die Fabrik Viscosi über. Er gilt dort als treuer, fleißiger und zuverlässiger Arbeiter.

Der gehörlose Karl war der Initiant zur Gründung des zentralschweizerischen Gehörlosen-Vereins im Jahre 1942, welcher dann ein Jahr später schon seine Selbständigkeit bekam. Auch die Gründung des Gehörlosen-Sportvereins Luzern ist sein Werk, zusammen mit Arnold Anton (gestorben 1954). Dieser im Jahre 1944 aus der Taufe gehobene Verein sammelte bis heute die jüngere Generation. Das ist ein Schmelztiegel, wo sich freiheitsliebende und mut-



volle Temperamente austoben, bald im Sport und bald in Gesprächen. Beide Vereine der Innerschweiz, welche in naher Zukunft ihr 20jähriges Jubiläum feiern werden, sind dem wackern Gründer tiefen Dank schuldig! m.

Johann Schafroth-Graf 75jährig



Am 7. Januar 1963 kann der gehörlose Johann Schafroth-Graf, wohnhaft an der Katzenbachstraße 62 in Zürich-Seebach, bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern.

Dank der AHV-Rente und seinem Sparsinn darf der Jubilar mit seiner lieben Frau zusammen einen ziemlich sorgenfreien Lebensabend genießen. Das ist ihm herzlich zu gönnen, denn der in Würzbrunnen im Emmental geborene Johann Schafroth ist vom Leben nicht verwöhnt worden.

Schon sehr früh verlor er seine Mutter. Durch strenge Arbeit am Schindelmesser mußten er und seine Brüder neben der Schule den Lebensunterhalt der Familie mitverdienen helfen. Da blieb nicht mehr viel freie Zeit für Spiel und Vergnügen. Als gelernter Dachdecker zog er dann in die Fremde. Seine Arbeitsorte waren Oberdießbach, Escholzmatt, Luzern, Celerina, Pontresina und zuletzt Zürich. Hier traf der tüchtige Berner eine junge Bernerin, die seine treue Lebensgefährtin wurde.

Der Jubilar denkt noch oft an die schweren Dreißigerjahre zurück, als in unserem Lande große Arbeitslosigkeit herrschte. Es wurde in jenen Jahren fast nichts gebaut und man brauchte wenig Dachdecker. Er war darum oft stellenlos. Sein Bruder Friedrich war auch Dachdecker und lebte ebenfalls in Zürich. Die beiden Brüder hielten in den sorgenvollen Zeiten fest zusammen. Der Dachdeckerberuf ist nicht ungefährlich. Das mußte auch unser Jubilar einmal erleben. Ein gefährlicher Sturz vom Dache hatte für ihn glücklicherweise nur leichte Folgen. Wenige Jahre später kam sein geliebter Bruder durch einen ähnlichen Unfall ums Leben.

Bis zu seinem 23. Lebensjahr war der Jubilar hörend gewesen. Da verlor er durch eine akute Krankheit sein Gehör. Johann Schafroth ertrug diesen harten Schlag des Schicksals tapfer. Er lernte sich mit der hörenden Umwelt verständigen. Durch seine Energie, seine berufliche Tüchtigkeit und seinen Fleiß erwarb sich der gehörlose junge Mann die Achtung seiner Meistersleute. — In Zürich suchte und fand Johann Schafroth engeren Anschluß bei seinen Schicksalsgenossen. Er nimmt noch heute gerne an den

Veranstaltungen der Gehörlosen teil. Viel Freude macht ihm der Kegelsport. Er war übergelukkig, als er einmal mit gutem Erfolg von einem Wettkampf in Basel heimkehren durfte.

Zusammen mit seinen Verwandten, Freunden und Bekannten wünscht dem Jubilar auch die «GZ» von Herzen alles Gute und Gottes Segen. Und im besonderen wünschen wir ihm, daß ihm unsere Zeitung weiterhin so lieb bleiben darf wie in den vergangenen 35 Jahren. So lange ist er schon ihr treuer Abonnent. ***

Johann Egloff, Staufeu †

Am Samstag, dem 22. September 1962, ereignete sich in Dättwil (Aargau) ein Eisenbahnunglück. Es hieß, daß zwei Personen verletzt worden seien. Wer hätte gedacht, daß unter diesen Schwerverletzten unser Johann Egloff war? Er wurde sofort in das Krankenhaus Baden gebracht. Dort ging es ihm zuerst ganz ordentlich. Am folgenden Tage stellte sich plötzlich eine Verschlechterung ein, und eine Operation wurde notwendig. Bei einem Besuch am Sonntagabend sah ich, daß er wahrscheinlich sterben werde. Wirklich holte ihn der liebe Gott noch in der

gleichen Nacht zu sich in die Ewigkeit hinüber. Johann Egloff wurde am 8. Juli 1915 geboren und besuchte die damalige Spezialschule auf dem Landenhof. Dann erlernte er den Beruf eines Steinhauers, den er nachher stets ausübte. Zuletzt arbeitete er im Kunststeingeschäft Zuckschwert, Staufeu, wo er sehr gute Arbeit leistete. Nun hat ihm Gott den Meißel und den Hammer aus der Hand genommen. Er fand seine letzte Ruhestätte an seinem Heimatort, auf dem Friedhof in Wettingen. Seine unsterbliche Seele ruhe im Frieden Gottes! Hans Erni, Pfarrer

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörisbaus

Neujahrsgedanken

Wieder treten wir auf die Schwelle eines neuen Jahres. Das Alte vergeht und Neues beginnt, verbunden mit allerlei Hoffnungen. Wir leben in einer Zeit, wie man sie noch vor 40 Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Nicht nur bietet uns das Leben viele Annehmlichkeiten, sondern Industrie und Gewerbe sind noch auf Jahre hinaus vollbeschäftigt. Eine Besonderheit für sich ist, daß wir seit vielen Jahren keine Arbeitslosen haben. Wir haben eher zu wenig Arbeitskräfte, so daß mehr als eine halbe Million Fremdarbeiter — nein, sagen wir höflicher Gastarbeiter — hereingelassen werden mußten. Und trotzdem wird nicht immer alles zur rechten Zeit fertig, zum Beispiel beim Straßen- und Wohnungsbau und den Industrieaufträgen. Bei der Überkonjunktur sind auch die ar-

beitstüchtigen Gehörlosen alle gut beschäftigt, und das zu Löhnen, die sich sehen lassen dürfen. Darum können sich viele allerlei leisten, das früher nur den finanziell Begünstigten vorbehalten blieb, zum Beispiel Motorfahrzeuge, Television, moderne Wohnungen, große Reisen ins Ausland und — für Sparsame — größere Bankkonten(?). Wer aber nicht viel von der Konjunktur hat, sei es wegen Gebrechlichkeit oder Alter, für den gibt es auch Trost und Hoffnung. Zudem hilft ihm die Alters- oder Invalidenversicherung die Last tragen.

Bei all dem gesteigerten Hunger nach materiellen Bedürfnissen müssen auch wir Gehörlose uns fragen, ob man dabei wirklich zufrieden sein kann, ob uns trotz dem äußern Glanz doch etwas fehlt. Eine innere

Umstellung könnte da oft Wunder wirken. Unser Schicksal auferlegt uns, eine Welt für sich zu sein. Wir möchten uns doch unter uns wohl fühlen. Darum wollen wir bewußt nach Zusammenschluß streben, sei

es für Bildung, Geselligkeit oder Sport. So wollen wir nicht nur mit guten Vorsätzen, sondern auch mit frischem Mut das neue Jahr 1963 antreten!

J. Baltisberger

Was die Invalidenversicherung leistet

Seit 1960 steht die Invalidenversicherung (IV) in Kraft. Es wird auch für unsere Leser von Interesse sein, zu vernehmen, was sie für die Eingliederung Behinderter geleistet hat. Dieses jüngste schweizerische Versicherungswerk hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon segensreich gewirkt.

Im Jahre 1961 leistete die Invalidenversicherung 118 Millionen Franken für Renten, Taggelder und Hilflosenentschädigungen. Für Eingliederungsmaßnahmen wurden nur 31 Millionen aufgewendet. Eigentlich hätte hier das Umgekehrte der Fall sein sollen, denn für die IV galt von Anfang an der Grundsatz, daß die berufliche Eingliederung Behinderter den Vorrang haben soll vor bloßen Rentenleistungen. Das kann damit erklärt werden, daß ein großer Teil der älteren Invaliden für die Eingliederung ins Berufsleben nicht mehr in Frage kommt, so daß ihnen Renten zugesprochen werden müssen.

Die 31 Millionen für Eingliederungsmaßnahmen wurden wie folgt verwendet: 14 Millionen für ärztliche Maßnahmen, 10 Millionen für die Sonderschulung invalider Kinder, über 3 Millionen für berufliche Ausbildung, und schließlich mehr als 3 Millionen für die Gewährung von Hilfsmitteln, wie Prothesen, Hörgeräte, auch Zusatzgeräte an Arbeitsplätzen sowie motorisierte und nicht motorisierte Fahrzeuge.

Von diesen Maßnahmen profitierten im ganzen 41 000 Behinderte. Im Durchschnitt wurden für ärztliche Maßnahmen 626 Franken, für die Sonderschulung 1200 Franken, für die berufliche Ausbildung 2200 Franken und für Hilfsmittel 368

Franken aufgewendet. Über 9000 invaliden Kindern wurde eine Sonderschulung ermöglicht, wobei mehr als die Hälfte in Internatsschulen ausgebildet wurde (Blindenheime, Taubstummenanstalten usw.), während andere, vor allem Kinder in den Städten, extern Sonderschulen besuchen konnten. In besondern Fällen wurde auch Sonderschulung durch Hauslehrer bewilligt, während einer kleinen Gruppe von nicht gehfähigen Kindern der Transport zur normalen Schule bezahlt wurde.

Für besondere Hilfsgeräte am Arbeitsplatz wurden 85 000 Franken, und für die 250 motorisierten Fahrzeuge (Dreiräder mit Hilfsmotor und Kleinautomobile) fast eine halbe Million aufgewendet. Dank den heutigen medizinischen Möglichkeiten und der Motorisierung ist die Zahl der arbeitsfähig gemachten, schwer behinderten Invaliden ständig im Steigen begriffen.

Vor die Hunde kommen

Ein früherer extremer Marxist und Atheist (Gottesleugner), heute ein bekannter und geschätzter Volkswirtschaftler und Professor, schrieb kürzlich u. a.: «Ein Volk, das die Religion abschafft und ohne Gott lebt, kommt schließlich vor die Hunde. Sowjetrußland zum Beispiel braucht nur darauf zu warten.»

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Der eine oder andere hat vielleicht allerlei gute Vorsätze oder Pläne bereit. Wer klug sein will, wird Gott den ihm gebührenden Platz einräumen. Das ist das sicherste Mittel, mit unseren Vorsätzen und Plänen nicht vor die Hunde zu kommen.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Der Gehörlosenverein «Werdenberg und Umgebung» berichtet

Nach einem langen Unterbruch bereitete uns das Wiedersehen am Sonntag, dem 9. Dezember 1962, doppelte Freude. Diese wurde noch um so größer, als uns im «Volkshaus» Buchs so schön geschmückte Tische, liebevoll von Klara und Ernst Grob hergerichtet, erwarteten. Es war ja bereits der zweite Advent, der uns die nahende Weihnacht verkündete.

Die Versammlung konnte pünktlich eröffnet werden. Der Besuch war recht erfreulich. Die Traktanden warfen keine hohen Wellen auf, so daß in einer Stunde alles erledigt werden konnte. Dann feierten wir bei hellem Kerzenschein Advent. Das heißt: sich vorzubereiten und sich zu freuen auf die Ankunft unseren Herrn Jesus Christus.

Mit Spannung lauschten wir den Worten des Herrn Lehrer Gubser aus Gams, der sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, uns über «Freizeitbeschäftigung der Gehörlosen» aufzuklären. Mit feinfühlenden Worten, so richtig

der Adventszeit angepaßt, verstand er es, unser Interesse zu wecken. Es gibt ja so viele Möglichkeiten, die unseren Geist anzuregen vermögen. Wir sollten uns nicht ins Schneckenhaus zurückziehen oder eine dicke Kappe über den Kopf stülpen und so den Geist einschrumpfen oder apathisch (= gleichgültig) werden lassen. Jede Arbeit kann auch ein Gebet sein. Still und freudig sollen wir sie tun. Erst so bekommt unser Leben einen Wert und rechten Sinn. Herr Gubser zeigte uns dann auch seine eigenen Hobbys, Sammlung alter Glasbilder und Kerbschnitzerei aus der bäuerlichen Volkskunst.

Wir danken Herrn Lehrer Gubser herzlich für seinen Dienst. Er hat uns wieder die Augen geöffnet für manch Schönes, das auch Gehörlosen Freude machen kann.

Den Rest der Zeit verbrachten wir wie gewohnt bei fröhlichem Geplauder. Bei uns Gehörlosen geht der Stoff dazu nie aus.

Die herzlichsten Wünsche und Gottes Segen geleite alle Mitglieder und Freunde ins neue Jahr. Glückauf und uf Wiederluege! Trudi Mösle

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Ein reichhaltiges Programm

Die gehörlosen Sportler werden im neuen Jahre zeigen können, daß sie etwas leisten wollen. Nicht weniger als ein Dutzend schweizerische Sportveranstaltungen sind für die Zeit vom März 1963 bis zum März 1964 geplant. Der Zentralvorstand des SGSV und der Sportwart richten darum einen Aufruf an die Sektionsvorstände. Diese sollen dafür sorgen, daß sich die Aktiven auf die Wettkämpfe durch geregeltes Training sorgfältig vorbereiten.

Achtung Skifahrer und Skirennfahrer!

Wichtiger Hinweis an alle Skifahrer und Skirennfahrer! Es ist meine Pflicht, etwas über die Vorbereitungen zum Skirennsport zu schreiben und jene, welche im Rennfieber stehen, aufmerksam zu machen. Heute ist es auf der Skipiste bald so gefährlich wie auf der Straße. Auch hier muß jeder Skifahrer auf den andern aufpassen und nicht nur an sich selber denken. Wer sich für ein Rennen vorbereiten will, fährt die bestimmten Strecken zur Zeit, wo es nicht viele Skifahrer auf der Piste hat oder ein wenig abseits der

Piste. Heute soll sich ein Skifahrer erst dann zum Rennfahrer zählen, wenn «Er» oder «Sie» sowohl das Tempo wie das Skifahren beherr-



schen, denn heute sind die Anforderungen für die Rennfahrer sehr groß. Wenn sie das Tempo und die Standsicherheit nicht beherrschen, sind sie der Unfallgefahr zu stark ausgesetzt. Also Ski-Heil! Der Verbandssportwart: Enzen Hans

Mitteilung betreffend Skikurs

Sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich für den Skikurs angemeldet haben, bekommen zirka Mitte Januar 1963 ein genaues Kursprogramm zugestellt inklusive Kurskosten. Inzwischen noch ein bißchen Geduld und ein gutes neues Jahr mit Skiheil.

Verbands-Sportwart: H. Enzen

Glatteis

Seit einigen Tagen ist es kalt gewesen. Das Thermometer zeigte am Morgen 10, 12 und sogar 15 Grad unter Null. Es war sehr schönes Winterwetter, leider aber ohne Schnee. Am Tag schien die Sonne. Sie gab jedoch nicht mehr so warm wie im Sommer. Der Boden blieb immer gefroren. Das Thermometer stieg auch am Mittag nicht über den Gefrierpunkt. Solche Tage heißen Eistage.

Am letzten Sonntag bin ich in die Dorfkirche in den Gottesdienst gegangen. Es war nicht mehr so kalt wie an den vorhergehenden Tagen. Der Himmel war bewölkt. Der Westwind trieb eilig große, graue Wolken gegen Osten. Es war um halb elf Uhr. Die Kirche war aus. Als wir aus der Kirche kamen, fing es an ganz leicht zu regnen. Und was geschah nun? Augenblicklich gefror das Wasser. Auf dem Boden bildete sich eine dünne Eisschicht. Es war Glatteis. Wir konnten beinahe nicht mehr gehen. Ganz breitspurig bewegten wir uns vorwärts. Das Trottoir und die Straße waren wie ein Eisfeld. Der Boden war spiegelglatt. Alle Augenblicke rutschte jemand aus und fiel um. Die sonst so belebte Hauptstraße war wie ausgestorben. Ganz, ganz langsam fahren noch ein paar Autos. An einer Kreuzung standen vier Autos beisammen. Sie konnten weder vorwärts noch rückwärts fahren. Wir versuchten ihnen zu helfen. Wir schoben zwei Autos an den Straßenrand. Zum Glück hatte es keine Blechschäden gegeben. Die Autofahrer wollten nicht mehr weiterfahren. Sie sagten: «Bei diesem Glatteis fahren wir nicht mehr. Das ist zu gefährlich. Wir warten, bis die Straße gesandet wird.» Nach einer halben Stunde kamen schon die Straßenarbeiter. Sie streuten Salz auf die Straße. Das Salz löste das Eis auf. Nach einiger Zeit konnten die Autos wieder fah-

ren. Alle fuhren sehr, sehr vorsichtig. Wenn sie nur immer so vorsichtig fahren würden!

Den Großhans spielen

Wenn ich die vielen Skifahrer sehe, die am Sonntagmorgen auf den Feldberg ziehen, kommt mir immer wieder eine Geschichte in den Sinn.

Es war vor vielen Jahren. Ich war damals in einem Skilager mit dem Oberseminar in Arosa. Unsere Künstlergruppe (Anfängerklasse) übte eifrig Stemmbögen. Nur zu oft machten wir nähere Bekanntschaft mit dem Schnee. Wir waren das Umfallen gewöhnt. Nach einer längeren Abfahrt warteten wir auf einem Hügel. Hier ging die Abfahrtspiste vorbei. Wir schauten den Skifahrern zu, die im Schnellzugtempo an uns vorbeiflitzten. Ja, so sollte man fahren können, dachten wir.

Da hörten wir ein lautes Gejohle. Einige junge Burschen und Mädchen kamen in rasendem Tempo auf uns zu gesaust. Die ersten machten bei uns mit einem eleganten Schwung Halt. Nun kam einer mit einem roten Pullover und einer roten Zipfelkappe. Als er auf unserer Höhe war, wollte er seinen Kameraden etwas vormachen. Er schrie: «So macht man's!», und dann hörten wir ein Krachen und sahen nur noch stiebenden Schnee.

Der junge Bursche lag am Boden. Eine Skispitze war abgebrochen. Der junge Mann wälzte sich und stöhnte. Zwei Kameraden wollten ihm aufhelfen. Was war mit dem rechten Bein geschehen? Es schaute in der umgekehrten Richtung. Der junge Bursche hatte das rechte Knie ausgerenkt. Es war ein furchtbarer Anblick. Noch vor wenigen Sekunden war er ein gesunder Mensch und nun war er ein armer Krüppel! Seine Kameraden holten sofort einen Rettungsschlitten. Vorsichtig banden sie

den Verletzten fest und traten dann mit ihm die Fahrt ins Tal an. Wir schauten dem traurigen Zug nach, bis er bei einer Biegung unsern Blicken entschwand.

Zum neuen Jahr

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gutes, gesegnetes, neues Jahr. Am Anfang eines neuen Jahres fragen wir uns: Was wird uns das neue Jahr bringen? Wie wird es uns im Jahre 1963 gehen?

Mit vielen Fragen und Wünschen treten wir ins neue Jahr. Eines aber dürfen wir nicht vergessen: Wir sollen nicht immer mehr und mehr haben wollen! Mehr Geld, mehr Freizeit, mehr Ferien, mehr Vergnügen! Wir sollen zufrieden sein mit dem, was wir haben. Je besser es uns geht, um so unzufriedener werden wir. Das ist doch eine verkehrte Welt! Stimmt! Jeder Leser

prüfe sich selbst, ob es nicht so ist! Wir haben verlernt, zufrieden zu sein. Wir müssen es wieder neu lernen. Wollen wir es im Jahre 1963 wieder lernen?

Ich will zufrieden sein.

Der Dichter Eduard Mörike hat ein sehr schönes Gedicht mit der Überschrift «Gebete» geschrieben. Es heißt:

Herr! Schicke, was du willst,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides
Aus deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

E. P.

Kanton Aargau Gehörlosengottesdienste 1963

Reformierte

gehalten von Taubstummenpfarrer Walter Frei in Turgi.

Aarau, Kirchgemeindehaus (Jurastraße), je 14.00 Uhr: 24. Februar, 23. Juni (Zusammensein mit Frau alt Vorsteher Gfeller-Hermann, Münsingen), 8. Dezember: Advents- und Weihnachtsfeier.

Reinach, Kirchgemeindehaus, je 14.00 Uhr: 31. März mit heiligem Abendmahl, 18. August.

Schöftland, Kirchgemeindehaus, am 28. April, um 14.30 Uhr.

Turgi, Kirche: 20. Januar, um 14 Uhr. 19. Mai, um 10.30 Uhr, ganztägige Veranstaltung, nachmittags gemeinsam mit den katholischen Gehörlosen. 15. September (Bettag) mit heiligem Abendmahl.

Zofingen, Kirchgemeindehaus, je 15.00 Uhr, am 24. März mit heiligem Abendmahl. 7. Juli und 27. Oktober.

Bibelstunden in Zofingen, gehalten von Herrn G. Brack, im Lokal zu «Ackerleuten», je um 15 Uhr. Das Datum wird jeweils durch Einladungskarten bekannt gemacht.

Katholische

gehalten von Gehörlosenpfarrer Hans Erni, Untertsigenthal.

Baden, Josefshof, 14.15 Uhr: 13. Januar, 24. März, 6. Oktober.

Bremgarten, St.-Josefs-Heim, 14.15 Uhr: 10. Februar, 8. September, 10. November.

Untersigenthal, Pfarrkirche, 19. Mai, 11.00 Uhr: Predigt, Meßfeier mit heiliger Kommunion. Nach dem Mittagessen kommen wir mit den reformierten Gehörlosen zusammen.

Gnadenthal, Pflegeanstalt, 14.00 Uhr: 11. Januar, 8. März, 10. Mai, 13. September, 8. November.

Advents- und Weihnachtsfeier beider Konfessionen in Aarau: Sonntag, 8. Dezember, 14.00 Uhr.

Wallfahrt nach Einsiedeln: Samstag und Sonntag, den 24. und 25. August.

Allen unsern lieben Gehörlosen wünschen wir ein gesegnetes Jahr 1963. Eure drei Freunde und Seelsorger.

Taubstummen-Pfarramt des Kantons Zürich

Plan der evangelisch-reformierten Gottesdienste und Sonntagsveranstaltungen 1963

(Änderungen vorbehalten)

Januar:

- 6. 14.30 Rüti (auch See)
- 13. 09.30 Regensberg
- 14.30 Zürich ⊕
- 20. 14.15 Freienstein
- 27. 13.45 Affoltern

Februar:

- 3. 14.15 Andelfingen
- 10. 14.30 Zürich (auch Amt), mit Imbiß
- 17. 11.00 Turbenthal
- 14.15 Winterthur (auch Unterland)
- 24. 14.30 Meilen (auch Oberland)

März:

- 3. 14.30 Uster
- 10. 14.30 Zürich ⊕
- 17. 09.30 Regensberg
- 14.20 Bülach
- 31. 14.30 Horgen

April:

- 1. Taubstummenlehrertagung in Zürich (Mimenchor?)
- 7. 15.00 Palmsonntag: Konfirmation Zürich ♦♦ für den ganzen Kanton
- 12. 14.30 Winterthur ⊕ (mit Abendmahl)
- 14. Oster
- 09.30 Zürich ⊕ (mit Abendmahl)
- 14.15 Marthalen (mit Abendmahl)
- 15. Ostermontag
- 10.45 Turbenthal (mit Abendmahl)
- 27./28. 26. Kirchenhelfertagung für die Kantone Zürich und St. Gallen (mit Gottesdienst)

Mai:

- 5. 13.45 Affoltern (mit Abendmahl)
- 12. 14.15 Andelfingen
- 19. 14.30 Wetzikon
- 23. A u f f a h r t
- 09.30 Regensberg (mit Konfirmiertenausflug)
- 26. 14.30 Uetikon

Juni:

- 31. Mai bis P f i n g s t e n : Jugendlager mit Gottesdienst und Abendmahl (evtl. Ende August oder Anfang September)
- 3. Juni
- 9. 14.30 Zürich (auch See), mit Imbiß
- 16. 11.00 Turbenthal
- 14.15 Winterthur (auch Weinland)
- 23. 14.15 Embrach (auch Oberland)
- 30. 13.45 Affoltern

Juli:

- 7. 09.30 Zürich ⊕ (auch Amt, See, Oberland, Regensberg)
- 14.15 Winterthur (auch Turbenthal, Weinland, Unterland)

August:

- 18. 09.30 Zürich ⊕ (auch Amt, Unterland und Regensberg)
- 14.30 Rüti (auch See)
- 24./25. Bergtour der Jungen

September:

- 1. 14.30 Männedorf (auch Oberland)
- 15. Eidg. B e t t a g :
- 10.00 Zürich ⊕ (mit Abendmahl)
- 22. 14.15 Marthalen
- 29. 09.30 Regensberg
- 14.15 Freienstein

Oktober:

- 6. 13.45 Affoltern
- 20. 14.30 Zürich (auch See, Oberland, Regensberg), mit Imbiß
- 27. 11.00 Turbenthal
- 14.15 Winterthur (auch Weinland, Unterland)

November:

- 3. Reformationssonntag:
- 14.30 Horgen (auch Oberland), mit Abendmahl
- 10. 13.45 Affoltern
- 17. 27. Kirchenhelfertagung in Zürich ⊕, mit Abendmahl (auch Winterthur, Unterland, Regensberg)
- 24. 11.00 Turbenthal
- 14.15 Andelfingen

Dezember:

- 1. 14.30 Uster (auch See), mit Abendmahl
- 8. 09.30 Regensberg (mit Abendmahl)
- 14.20 Bülach (mit Abendmahl)
- 15. 14.00 Weihnachtsfeier Zürich, mit Abendmahl, Imbiß ♦, für die westliche Kantonshälfte
- 22. 14.30 Weihnachtsfeier Winterthur, mit Abendmahl, Imbiß ♦

♦ Zusammenkunft nur für geladene Gäste

◆ Mitwirkung des Mimenchores

⊕ ohne Imbiß

Gottesdiensträume:

Im Kirchengebäude: Zürich (Wasserkirche), Affoltern, Bülach, Horgen, Uetikon, Meilen, Embrach, Uster, Wetzikon, Rüti, Andelfingen, Marthalen.

Im Kirchgemeindehaus: Männedorf, Freienstein, Winterthur (Liebestraße 3, eventuell Veltheim).

Im Taubstummenheim: Regensberg, Turbenthal.

Aargau. Katholischer Gehörlosengottesdienst am Sonntag, den 13. Januar 1963, in Baden (Josefshof), um 14.15 Uhr. Es werden diesmal keine Extra-Einladungen versandt. Jedermann ist herzlich willkommen. Hans Erni, Pfarrer

Bern. Gehörlosenverein. Sonntag, den 13. Januar, um 14.30 Uhr, Spielnachmittag mit unserem Mitglied H. Gurtner (Postgasse 56). Nichtmitglieder sind auch willkommen. Allen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr. Der Vorstand

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen. Zusammenkunft am Sonntag, dem 13. Januar 1963, 14.30 Uhr, im «Aarhof».

Frutigen. Sonntag, 13. Januar 1963, Zusammenkunft mit Schwerhörigenverein: 11.00 Uhr Gottesdienst im Unterweisungsraum. 12.00 Uhr Mittagessen in Konditorei Sieber. 14.00 Uhr, im Unterweisungsraum: Vortrag mit Film von Vorsteher H. Wieser, Münchenbuchsee: «Erziehung des Gehörgeschädigten». Aussprache. Anmeldung für Mittagessen nötig. Postkarte an Herrn Pfr. W. Pfister, Postgasse 56, Bern.

Olten. Gehörlosen-Sporting. Samstag, den 12. Januar 1963, 20.00 Uhr, Generalversammlung im Hotel «Emmental». Für Aktive obligatorisch. — 14. Januar, Turnen. Der Vorstand

Solothurn. Sonntag, 13. Januar, reformierter Gehörlosen-Gottesdienst, um 15.30 Uhr, in der Reformierten Kirche. Wir erwarten guten Besuch.

Solothurn. Sonntag, den 13. Januar, katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Kapelle «Sankt-Annahof», Weberngasse 1. 15.30 Uhr Beichtgelegenheit. 16.00 Uhr heilige Messe mit Kommunion und Predigt.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, den 6. Januar 1963, 14.30 Uhr, im Restaurant «Dufour». Neujahrsbegrüßung und Filmvorführung (Spielfilm). Zu diesem Anlaß ladet freundlich ein. Der Vorstand

Thun. Sonntag, den 6. Januar 1963, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus.

Thun. Gehörlosenverein. 46. Hauptversammlung Sonntag, den 10. Februar 1963, um 14.00 Uhr, im Restaurant «Alpenblick», Frutigenstraße. Wünsche, Vorschläge für Ausflug und Anträge sind zu richten an Hermann Kammer, Schneider, Großhöchstetten, bis 9. Februar. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung. Gehörlosenverein. Sonntag, den 13. Januar 1962, 14 Uhr, Versammlung im «Löwen» in Grabs. Vielleicht gibt es

Katholische Gottesdienste für das erste Halbjahr 1963 in **Luzern/Ebikon:** 27. Januar. 24. Februar. 24. März. 30./31. März Wochenende für Verheiratete in Wolhusen. 7. April. 19. Mai mit kleiner Wallfahrtsfahrt. 16. Juni Feldmesse in Hohenrain und Sporttag. 7. Juli Berg-Messe bei Bergwanderung.

anschließend eine Filmvorführung. Bitte ehrt die Versammlung mit einem guten Besuch. Allen Mitgliedern und Freunden ein gesundes und erfolgreiches 1963. Trudi Mösle

Winterthur. Gehörlosenverein. Siehe «GZ» Nr. 24, 1962. Film mit Vortrag über Helen Keller (Taubblinde), Amerika. Bitte diese Gelegenheit nicht versäumen. Seid alle herzlich willkommen. Allen viel Gutes und Liebes zum neuen Jahr wünscht der Vorstand

Zürich. Gehörlosen-Sportverein Zürich. Der Vorstand entbietet allen Mitgliedern und den Sektionen der ganzen Schweiz viel Glück zum neuen Jahr und wünscht weiterhin Gedeihen im Sport und im Vereinsleben! — Am 19. Januar 1963 findet unsere Filmvorführung im Restaurant «Sihlhof» statt und wird um 20.15 Uhr beginnen. Eintritt Fr. 1.10. Großen Aufmarsch erwartet der Vorstand. — Nächste dritte Runde im Kegeln am 20. Januar im Restaurant «Landhus». Tram 14 bis Seebach. Guet Holz! — **Voranzeige:** Unser internes Skiklubrennen wird am 9. Februar 1963 auf Pizol stattfinden (nur samstag). Der Präsident: pegü.

Zürich. Bildungskommission. Samstag, 5. Januar, Film. Herr Bircher. — Samstag, 12. Januar, Lichtbildervortrag. Herr Hintermann.

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen. Am Sonntag, dem 6. Januar 1963, besuchen wir die Gruppe Oberland, die den Filmnachmittag veranstaltet. Um 14.30 Uhr wird der Filmnachmittag in der Alkoholfreien Gemeindestube Wetzikon stattfinden. Autobus ab 12.49 Uhr Bahnhof Männedorf. Kommt alle der Gruppe See. — Allen Mitgliedern von den Gruppen See und Oberland alles Gute und Gesundheit fürs neue Jahr 1963. Auf Wiedersehen! E. Weber

Film «Unsichtbare Schranken»

Suhr, Kino «Central», 8. bis 13. Januar 1963 (Hauptfilm: «Rosen für den Staatsanwalt.»). — Zollikofen, Kino «Marabu», 25. bis 28. Januar 1963 («Hoch droben auf dem Berg.») Änderungen vorbehalten.

Merktafel

- Halbmonatsschrift** erscheint je am 1. und 15. des Monats
- Redaktionsschluß** für den Textteil 11 Tage vor Erscheinen. Einsenden an A. Roth, Gatterstraße 1b, St. Gallen
für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen. Einsenden an Schweizerische Gehörlosen-Zeitung, Postfach 2, Münsingen
- Gerade Nummern** mit evangelischer und katholischer Beilage
- Schriftleitung** Alfred Roth, Gatterstraße 1b, St. Gallen, Tel. 071 22 73 44
(ohne Anzeigen) Xaver Schurtenberger, Sagenbachstraße, Hochdorf LU, Tel. 041 88 15 75
- Verwaltung und Anzeigen** Ernst Wenger, Postfach 2, Münsingen, Tel. 031 68 15 92, Geschäft: 031 68 13 55
- Abonnementspreis** Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—
- Postscheck-Nr.** VIII 11319, Zürich
- Druck und Spedition** AG Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau

Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51, Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich

Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf

Schweizerische Taubstummbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Marta Lüthi, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: P. Mattmüller, Lehrer, Gossetstraße 58, Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft, Vordemwald AG

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger, Postfach 322, Zürich 39

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3

Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen, Neuengasse 25, Bern, Telefon 031 2 93 91 oder Geschäft 031 54 22 93